

KONZEPTION 2022



Impressum

Stadt Rödermark

FB Soziales - FA Jugend

Trinkbrunnenstr. 10

63322 Rödermark

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Einleitung..... | 2 |
| 1. Grundlagen und Rahmenbedingungen..... | 3 |
| 1.1 Zielgruppe und Ziele | 3 |
| 1.1.1 Bildungsgelegenheiten schaffen | 4 |
| 1.1.2 Niedrigschwellige Freizeit- und Erholungsorte in Rödermark erhalten und schaffen | 5 |
| 1.1.3 Anlaufstelle bei Fragen und Problemen | 5 |
| 1.1.4 Interessenvertretung | 5 |
| 1.2 Prinzipien der OKJA..... | 5 |
| 1.2.1 Offenheit | 5 |
| 1.2.2 Freiwilligkeit und Niedrigschwelligkeit..... | 6 |
| 1.2.3 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung | 6 |
| 1.2.4 Partizipation und politische Bildung..... | 6 |
| 1.2.5 Kontinuität..... | 6 |
| 1.2.6 Teilhabe | 6 |
| 1.2.7 Inklusion | 6 |
| 1.2.8 Prävention..... | 7 |
| 1.3 Rolle der sozialen Fachkräfte in der offenen Jugendarbeit | 7 |
| 1.4 Ressourcen..... | 8 |
| 1.4.1 Räumliche Ressourcen..... | 9 |
| 1.4.2 Personelle Ressourcen..... | 9 |
| 2. Einrichtungen, Räume und Angebote der OKJA..... | 10 |
| 2.1 Jugendzentrum Ober- Roden..... | 10 |
| 2.2 Jugendarbeit im SchillerHaus..... | 11 |
| 3. Handlungsfelder der OKJA..... | 12 |
| 3.1 Mobile, aufsuchende Jugendarbeit, Mobiles JuZ | 12 |
| 3.2 Ferien- und Freizeitangebote..... | 13 |
| 3.3 Kooperation mit Schule..... | 13 |
| 3.4 Digitale Jugendarbeit | 14 |
| 4. Qualitätssicherung..... | 15 |
| 5. Ausblick..... | 15 |
| 6. Anhang | 18 |

Einleitung

Bereits seit 2009 werden, gemäß Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zur „Konzeption der Kinder und Jugendarbeit“, für die einzelnen Handlungsfelder der kommunalen Jugendarbeit Konzepte vorgelegt. Die letzte Fortschreibung fand im Jahr 2018 statt. Das Angebot für die Jugend in Rödermark wird seitdem ständig an die neuen Gegebenheiten und wechselnden Regelungen angepasst. Es wurden Erfahrungen mit der Durchführung von Angeboten im digitalen Bereich (Social Media, Videoprojekte, Jugenddialog) gesammelt und verstärkt auf welche aus der mobilen, aufsuchenden Jugendarbeit gesetzt. Das Team der FA Jugend war involviert in die Städtebauförderprogramme und organisierte Ferienangebote für Kinder und Jugendliche in den Sommer- und Herbstferien. Lockdown und Schließzeiten wurden u.a. dafür genutzt, sich im Bereich Medienpädagogik fortzubilden, sich kreis- und bundesweit mit anderen Fachkräften der Jugendarbeit über die Entwicklungen und Tendenzen der Jugendarbeit im „Corona-Modus“ auszutauschen und Fördergelder für Projekte zu akquirieren. So ermöglichen Gelder der Deutsche Telekom Stiftung die Ausstattung mit Technik und Laptops für digitale Jugendarbeit, das Programm „Aufholen nach Corona“ finanziert das mobile JuZ „Tischkickerfahrrad“ und mehrere Ferienangebote im Jahr 2022.

Die Corona-Pandemie hat die Rahmenbedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen und der offenen Jugendarbeit stark verändert. Die Anforderungen an die zukünftigen Angebote der Jugendarbeit sowie die (gesellschaftlichen und psychosozialen) Auswirkungen der Pandemie auf Kinder und Jugendliche können deshalb bisher nur ansatzweise eingeschätzt werden. Die gewandelten Rahmenbedingungen führen dazu, dass auch die Angebote der Jugendarbeit überprüft und angepasst werden müssen. Davon sollen insbesondere Kinder und Jugendliche profitieren, die aufgrund ihrer sozialen Herkunft in besonderem Maße auf Unterstützung zur Verbesserung von Teilhabe, sowie auf Chancen- und Bildungsgerechtigkeit angewiesen sind.

Festzustellen ist, dass Zielgruppen und Bedarfe sich verändert haben. Ältere Jugendliche ab 16 Jahren sind fast vollständig als Stammgäste der offenen Jugendarbeit weggefallen. Sie werden nur noch im Zusammenhang mit Angeboten der mobilen Jugendarbeit, im Rahmen der Rap-AG oder in der offenen Beratung der BerufsWegeBegleitung im Schiller-Haus erreicht. Angebote der digitalen Jugendarbeit festigen und etablieren sich. Es entstehen vermehrt „hybride Formate“ (z.B. Jugenddialog und Stream AG). Seit Herbst 2021 wurden die Angebote der FA Jugend evaluiert. Es wurden aktuelle Sozialraumdaten gesammelt und ausgewertet. Anhand dieser Erkenntnisse wurde die Konzeption 2018 überarbeitet und fortgeschrieben. Diese bildet damit die Grundlage für die nächsten Jahre und beschreiben im weiteren Verlauf, den Auftrag, die Ziele und Rahmenbedingungen sowie die Angebote der OKJA in Rödermark.

Stephanie Grabs
Leiterin Fachabteilung Jugend

1. Grundlagen und Rahmenbedingungen

Die offene Jugendarbeit in Rödermark wird vom Fachbereich Soziales in der Abteilung Jugend organisiert und durchgeführt. Folgende gesetzliche Grundlagen, Konventionen, Leitbilder und Konzepte bilden die Grundlage für die offenen Jugendarbeit:

- Das 2. Kapitel des 8. Sozialgesetzbuches (SGB VIII), besonders §11 SGB VIII Jugendarbeit, §§13, 13 a, 14 SGB VIII,
- UN Kinderrechtskonvention,
- UN Behindertenrechtskonvention,
- die Hessische Gemeindeordnung (§§4c,8c HGO).

Offene Jugendarbeit ist ein außerschulisches Bildungsangebot auf non-formaler (außerhalb der etablierten Lernorte) und informeller Ebene (Haltung, Werte, Fähigkeiten). Sie soll Erfahrungs- und Freiräume anbieten, in denen heranwachsende Menschen ihr Verhalten und ihre Fähigkeiten erproben, entwickeln und fördern können. Der Auftrag von offener Jugendarbeit besteht vorrangig darin, die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen zu fördern und sie somit zu einer eigenverantwortlichen und selbstbestimmten Lebensführung zu befähigen. In §11 SGB VIII heißt es:

*„Junge Menschen **sind** die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen **Angebote zur Verfügung zu stellen**. Sie sollen an den Interessen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung zu befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialen Engagement anregen und hinführen.“*

Das Handlungsfeld der offenen Jugendarbeit ist geprägt von dem Bereitstellen sozialer Räume und freizeitorientierter Angebote. Die Lebensweltorientierung und das sozial-räumliche Arbeiten sowie Elemente aus der Erlebnis- und Medienpädagogik, bestimmen das pädagogische Handeln der Mitarbeiter: innen.

1.1 Zielgruppe und Ziele

Das Angebot der OKJA in Rödermark richtet sich an alle Kinder, Jugendliche und junge Heranwachsende im Alter von 10-22 Jahren. In Einzelfällen z.B. BerufsWegeBegleitung (BWB) nehmen auch junge Erwachsene bis 27 Jahren die Angebote der OKJA wahr. Ziel der OKJA ist es Räume und Angebote für Jugendliche zu entwickeln und zu schaffen, sie beim „Erwachsen werden“ zu unterstützen und zu befähigen sich für ihre Interessen einzusetzen. Es sollen positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien erhalten oder geschaffen werden.¹

¹ Vgl. SGB VIII, §1,3, Satz 4

Rödermark besteht aus insgesamt 29.626 Einwohner: innen. Davon waren am Stichtag 01.01.2021, **3.532 Jugendliche** im Alter von 10 bis 22 Jahren².

| Alter | Ober- Roden | Waldacker | Urberach | Messenhausen | Bulau |
|---------------|--------------|------------|--------------|--------------|-----------|
| 10 | 105 | 25 | 103 | 5 | 0 |
| 11 | 114 | 24 | 106 | 4 | 0 |
| 12 | 128 | 23 | 112 | 5 | 1 |
| 13 | 115 | 27 | 116 | 5 | 0 |
| 14 | 124 | 20 | 120 | 5 | 3 |
| 15 | 111 | 35 | 95 | 6 | 0 |
| 16 | 141 | 23 | 114 | 5 | 1 |
| 17 | 130 | 33 | 97 | 5 | 1 |
| 18 | 116 | 21 | 98 | 4 | 1 |
| 19 | 174 | 29 | 99 | 6 | 1 |
| 20 | 135 | 28 | 106 | 2 | 1 |
| 21 | 150 | 36 | 132 | 7 | 1 |
| 22 | 150 | 28 | 107 | 8 | 5 |
| Gesamt | 1.693 | 352 | 1.405 | 67 | 15 |

Einwohner: innenzahl der 10-22-jährigen (Stichtag 01.01.2021), aufgeschlüsselt nach Alter, Stadtteil

Die OKJA ist als ein eigenständiger Bildungsbereich losgelöst vom familiären oder schulischen Kontext, zu betrachten. Das Anregen von demokratischen Prozessen, die Partizipation in den Einrichtungen der OKJA und Beteiligungsprojekte im Sozialraum sind Bestandteil des Bildungsangebotes. Jugendliche sollen mit dem Ziel in ihrer Lebenswelt und dem Sozialraum unterstützt werden, um ihre Teilhabe- Chancen- und Bildungsgleichheit zu fördern. Die OKJA in Rödermark bietet Jugendlichen bedarfs- und interessengerechte Räume und vielfältige Angebote mit einfachen Zugangswegen. Die allgemeinen Ziele der OKJA in Rödermark sind wie folgt definiert:

1.1.1 Bildungsgelegenheiten schaffen

Bildung bedeutet in dem Sinne, die Kompetenz zur Lebensbewältigung zu erlangen, sowie die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen zu fördern. Dies gelingt durch die Vermittlung von Handlungskompetenzen, z.B. im medialen, kreativen und handwerklichen Bereich oder in den Bereichen der sozialen, interkulturellen, emotionalen und ethischen Bildung.

² Quelle: Einwohnermeldeamt Stadt Rödermark

1.1.2 Niedrigschwellige Freizeit- und Erholungsorte in Rödermark erhalten und schaffen

Die OKJA in Rödermark bietet in den Jugendeinrichtungen Räume zur selbstbestimmten Freizeitbeschäftigung sowie zur Erholung an. Die OKJA unterstützt junge Menschen darin sich für den Erhalt und die Schaffung von jugendgemäßen Treffpunkten im Stadtgebiet einzusetzen. Dadurch sollen positive Lebens- und Sozialisationsbedingungen für junge Menschen erhalten und geschaffen werden.

1.1.3 Anlaufstelle bei Fragen und Problemen

Die Mitarbeiter: innen in der Jugendarbeit unterstützen junge Menschen bei Fragen und Problemen und begleiten diese auch bei Bedarf an externe Beratungsstellen. Beratung in der OKJA bedeutet primär eine „Hilfe zur Selbsthilfe“ anzuregen. Alle Mitarbeiter: innen der offenen Jugendarbeit stehen im Kontext einer ungezwungenen, niederschweligen Beratung den Jugendlichen und deren Eltern zur Verfügung. Auch mit Kooperationspartnern (z.B. Deutscher Kinderschutzbund, Caritas Beratungszentrum-Ost, Kreis Offenbach-Jugendförderung) findet Austausch, Vernetzung und Beratung bei spezifischen Problemen statt.

1.1.4 Interessenvertretung

Die Mitarbeiter: innen der OKJA bringen durch lokale und regionale Vernetzung die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen der jungen Menschen in die politischen Entscheidungsprozesse mit ein. Im Umkehrschluss berichten sie den Jugendlichen über die aktuellen politischen Geschehnisse die ihre Lebenswelt betreffen. Junge Menschen sollen damit motiviert und zu politischem Engagement angeregt und hingeführt werden.

1.2 Prinzipien der OKJA

Die offene Jugendarbeit in Rödermark versteht sich als non-formale und informelle Bildungsinstitution. Durch kontinuierliche Begleitung und Beteiligung junger Menschen sichert sie die Wahrnehmung und Gestaltung der Interessen- und Bedürfnislagen und trägt damit zur Weiterentwicklung von jugendgerechten Lebensbedingungen in Rödermark bei. Alle Angebote OKJA basieren auf folgenden, allgemeingültigen Prinzipien der Jugendarbeit³:

1.2.1 Offenheit

Die Angebote sind offen für alle jungen Menschen, unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung, Weltanschauung, religiöser Zugehörigkeit, Nationalität, jugendkultureller Ausrichtung oder Beeinträchtigung. Bei Angeboten für spezielle Zielgruppen (z.B. geschlechterspezifische Angebote) sind Ausnahmen möglich.

³ Vgl: [AGJF-Broschüre-uws-Auflage-3.indd](#) Seite 8ff

1.2.2 Freiwilligkeit und Niedrigschwelligkeit

Die Teilnahme an allen Angeboten ist freiwillig und ohne große Zugangsvoraussetzungen möglich. Das bedeutet, dass Angebote ohne bürokratischen Aufwand (z.B. Anmeldung, Kosten) genutzt werden können. Der Zugang zu den Angeboten ist barrierearm gestaltet.

1.2.3 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung

Die Angebote richten sich an den Bedürfnissen, Interessen und Lebenslagen der Jugendlichen aus und orientieren sich an den Anforderungen des Sozialraumes in dem die Jugendlichen leben. Die Bedürfnisse und Interessen der Jugendlichen werden jährlich bei den Nutzer: innen der Angebote abgefragt und ergeben sich aus Gesprächen und Umfragen im offenen Treff oder bei Aktionen der mobilen Jugendarbeit.

1.2.4 Partizipation und politische Bildung

Es ist Aufgabe der offenen Jugendarbeit die Diskussions- und Beteiligungskultur der Jugendlichen, zu fördern und mit ihnen gemeinsam Formen der Partizipation zu entwickeln. Dies geschieht z.B. in Projekten die zur Schaffung von Jugendplätzen im öffentlichen Raum dienen (z. B. hinter dem Badehaus, mobile aufsuchende Jugendarbeit), sowie in dem Format: Jugenddialog- Jugend trifft Politik.

1.2.5 Kontinuität

Eine kontinuierliche und zuverlässige Öffnung der Einrichtungen ist die wichtigste Voraussetzung für eine nachhaltige und gelingende Jugendarbeit. Grundlage für die Arbeit mit und für Jugendliche ist der Beziehungsaufbau und ein stabiles Vertrauensverhältnis der Jugendlichen zu den Fachkräften in den Einrichtungen. Eine gute Vertrauensbasis entsteht durch den kontinuierlichen Kontakt sowie gemeinsame Erlebnisse und trägt dazu bei, die Bildung einer stabilen Identität bei den Jugendlichen zu fördern. In den Gesprächen mit den Jugendlichen werden „alltägliche“ Themen reflektiert und auch Probleme besprochen. Dies kann sowohl im analogen (z.B. JuZ) als auch im digitalen Raum (z.B. Online auf Discord) geschehen.

1.2.6 Teilhabe

Die Möglichkeit zur „Teilhabe für alle“ wird von der offenen Jugendarbeit aktiv unterstützt und gefördert. Im Rahmen der Teilhabe ist es wichtig, dass die Angebote der Jugendarbeit für alle Kinder und Jugendliche offen und möglichst barrierefrei zugänglich sind.

1.2.7 Inklusion

„Vielfalt als Chance erkennen“ ist ein Leitmotiv für Inklusion in Rödermark. In der offenen Jugendarbeit sind Jugendliche mit (leichten) Handicaps anzutreffen. Die Jugendeinrichtungen sind barrierearm zugänglich. Inklusion in der Jugendarbeit bringt einen höheren

Personalbedarf mit sich. Der Personalbedarf richtet sich dabei nach dem individuellen Grad des Handicaps und ist auf Grund der „Offenheit“ der Treffs nicht immer unkompliziert abzudecken. Jugendliche mit schweren Handicaps werden aktuell und überwiegend noch exklusiv in anderen Einrichtungen der Jugendhilfe betreut.

1.2.8 Prävention

Prävention ist im Leitbild des Fachbereich 4 definiert. Dort heißt es, dass Voraussetzung für gelingende Prävention drei Qualitätsschwerpunkte der Arbeit sind: Bildung, Beratung und Netzwerkarbeit.⁴ Alle Angebote der OKJA in Rödermark haben eine(n) präventive Wirkung/ Charakter.⁵

1.3 Rolle der sozialen Fachkräfte in der offenen Jugendarbeit

Die Mitarbeiter: innen der offenen Jugendarbeit sind eine wichtige Anlaufstelle für die Probleme der Jugendlichen und als deren Interessenvertretung aktiv.

Eltern von Jugendlichen können sich bei Konflikten/Problemen mit ihrem „Kind“ an die Fachkräfte der Jugendarbeit wenden. Das Team der OKJA bietet Unterstützung bei Fragen, Problemen und Konflikten; das schließt die Weitervermittlung an interne und externe Beratungsstellen mit ein. Alle Mitarbeiter: innen sind im Bereich des § 8a SGB VIII (Verdacht auf Kindeswohlgefährdung) geschult und wissen welche Schritte in Verdachtsfällen zu veranlassen sind.

Der Aufgabenbereich jedes Teammitgliedes ist äußerst vielfältig (siehe Grafik unten).

Das Team der Jugendarbeit organisiert die Öffnung und den Betrieb im Jugendzentrum und im Mehrgenerationenhaus SchillerHaus (Kinder- und Jugendarbeit). Es entwickelt und plant das Angebot, sorgt dafür, dass alle notwendigen Materialien (Getränke, Kochen, Kreatives) vorrätig sind, kümmert sich um die notwendige Infrastruktur wie z.B. einen funktionierenden WLAN-Hotspot im JuZ, die Organisation von Fußballturnieren oder von Ferienfreizeiten, z.B. die Kanutour. Auch das Waschen von Geschirrhandtüchern, das Gießen der Pflanzen und das Reinigen der Aquarien gehören z.B. dazu.

Zu den unten in der Grafik benannten „Sonderaufgaben“ gehören u. a. Teamsitzungen, Koordination und Vernetzung mit Externen, das Schreiben von Konzeption und Jahresberichten, Evaluation von Angeboten, Wartung und TÜV für den Kletterturm und das Jugendmobil und den KFZ- Anhänger organisieren, Einbindung in Beteiligungsprojekte (LoPa) und andere Gremientreffen (Facharbeitskreis Streetwork und mobile Jugendarbeit). Auch das Bearbeiten und Begleiten der Social-Media-Kanäle (z.B. Facebook, Instagram) zählt zu den Sonderaufgaben.

⁴ Leitbild Fachbereich 4, Stadt Rödermark (2007): S. 2.

⁵ Siehe dazu Seite 13, Kapitel 4.2.1 Kooperation mit Schule

Fort- und Weiterbildung ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit und dient der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der OKJA.

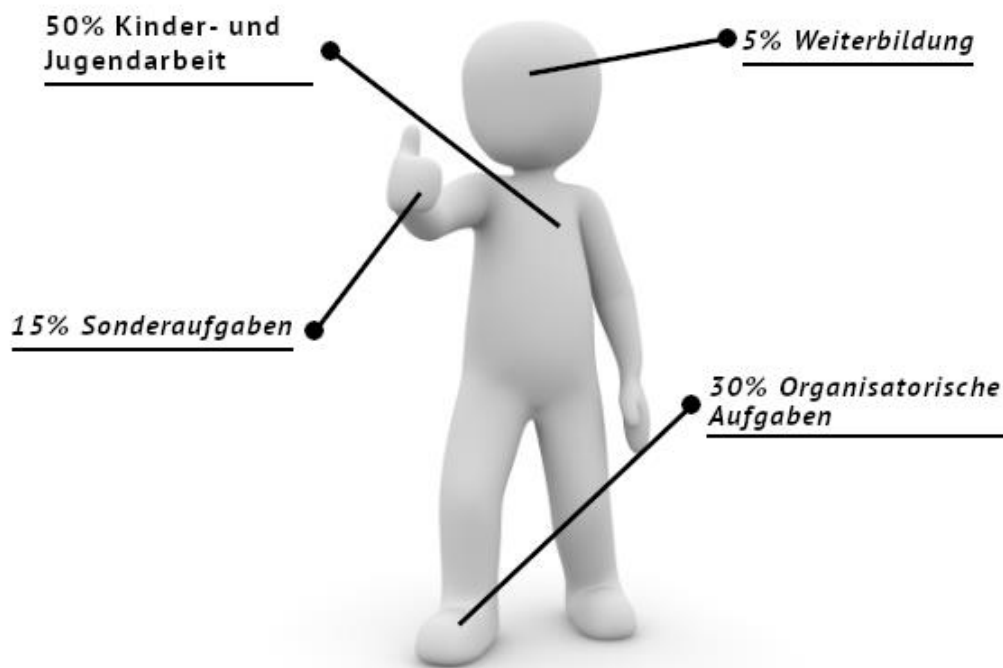


Abb.1 Bohlmann/Götte

Die hauptamtlich tätigen Mitarbeiter:innen im Team der FA Jugend haben einen Hochschulabschluss (Sozialarbeit/-pädagogik, Lehramt) oder werden mit vergleichenden oder gleichwertigen Fähigkeiten, Erfahrungen und Fachkompetenzen eingestellt bzw. übernommen. Die nebenamtlichen Tätigen sind Studierende einer sozialen Fachrichtung (Soziale Arbeit, Erziehungswissenschaften) oder pädagogische Fachkräfte aus anderen Bereichen (z.B. Erzieher: innen).

1.4 Ressourcen

Im Folgenden werden die aktuellen räumlichen und personellen Ressourcen in Zahlen dargestellt und der Bedarf an Personalstunden für die Durchführung der Angebote beschrieben. Die offene Jugendarbeit agiert an zwei festen Standorten (JuZ und Schiller-Haus) und mit ergänzenden Angeboten an Schulen, im Ferienprogramm sowie im digitalen und öffentlichen Raum. Dies wird inhaltlich ab Kapitel 2 konkretisiert.

Das JuZ ist in Ober-Roden zentral in der Stadtmitte gelegen und somit sehr gut erreichbar. Die Verwaltung und Büros des Teams befinden sich auch in Ober-Roden über dem Jugendzentrum.

Das Mehrgenerationenhaus SchillerHaus liegt in Urberach, im Gebiet Seewald/An den Rennwiesen und ist somit für Kinder und Jugendliche aus dem Wohnumfeld in direkter Nachbarschaft optimal erreichbar. Kinder und Jugendliche aus anderen Wohngebieten in

Urberach besuchen den offenen Treff im SchillerHaus nur vereinzelt und selten. Weitere räumliche Ressourcen sind im öffentlichen Raum zu finden (Spiel und Freizeitplätze) und werden mit Angeboten der mobilen Jugendarbeit und dem mobilen JuZ erreicht.

1.4.1 Räumliche Ressourcen

Die folgende Tabelle gibt Auskunft über die genauen räumlichen Ressourcen in beiden Häusern.

| Jugendzentrum Ober-Roden | | SchillerHaus in Urberach | |
|---|--------------------|---|--------------------|
| <u>Im Erdgeschoss befinden sich:</u> | | <u>Im Erdgeschoss befinden sich:</u> | |
| Multifunktionsraum | 143 m ² | Großer Saal | 108 m ² |
| Küche | 12 m ² | Offene Theke mit Küche | 10 m ² |
| „Dschungel- Bistro“ | 24 m ² | Büro-Raum Jugend/BWB | 15 m ² |
| Getränkelager | 32 m ² | Getränkelager | 6 m ² |
| Tischtennisraum | 44 m ² | Abstell- Raum | 3 m ² |
| | | Materiallager-Raum | 9 m ² |
| <u>Im Kellergeschoss befinden sich:</u> | | <u>Im Kellergeschoss befinden sich:</u> | |
| Fitness-Raum | 26 m ² | Fahrradwerkstatt | 13 m ² |
| Kletterturm (Höhe) | 26 m | Leseclub-Raum | 20 m ² |
| Werkstatt | 13 m ² | Mädchen-Raum | 10 m ² |
| Klettern Vorbereitungsraum | 26 m ² | Werk-Raum/Lager | 12 m ² |
| Materiallager | 26 m ² | Tonstudio | 19 m ² |
| | | Abstell-Raum | 4 m ² |
| | | Hausaufgabenraum klein | 11 m ² |

1.4.2 Personelle Ressourcen

Das Team der OKJA, besteht aus drei in Vollzeit tätigen Mitarbeitern, einem Kollegen in Teilzeit, vier geringfügig Beschäftigten Mitarbeiter:innen, einer studentischen Praktikantin und einer Leitung. Es organisiert alle Angebote in der offenen, mobilen und digitalen Jugendarbeit. In den Ferienzeiten deckt dieses Team auch das Ferienprogramm mit ab. Dies bedeutet teilweise Einschränkungen für die Öffnung der Jugendtreffs in den Ferien (JuZ Schließzeit wegen Ferienangeboten). Die Arbeitszeit ist eingeteilt in die sogenannte „Verfügungszeit“ (=Organisation, Sonderaufgaben, Weiterbildung) und in die „Kontaktzeit“ (=direkte Arbeit mit Jugendlichen im offenen Treff des JuZ/SH, Mobile Jugendarbeit, Arbeit an der Oswald-von-Nell-Breuning-Schule (NBS), Beratung).

Von der gesamten zur Verfügung stehenden „Kontaktzeit“ werden auch Stunden im Rahmen von Projekten an der NBS eingesetzt. So bleiben für die reine „Kontaktzeit“ im offenen Treff der Einrichtungen und für die mobile Jugendarbeit effektiv 137 Personalstunden/Woche übrig. Rechnet man mit durchschnittlich ca. 20% Ausfallzeit, bedingt durch Krankheit oder Urlaub von Mitarbeiter: innen bleiben 109,6 Personalstunden/Woche um die offene Jugendarbeit durchzuführen. (Siehe dazu auch im Anhang: Tabelle Öffnungszeiten/ Stundenbedarf).

Die geringfügig Beschäftigten Mitarbeiter: innen haben eine maximale Arbeitszeit von bis zu 8 Stunden die Woche. Diese können nicht immer vollends ausgenutzt werden, da diese Teammitglieder nebenamtlich tätig und damit oft nicht vollumfänglich einsetzbar sind. Um alle Angebote der OKJA (Öffnung Jugendeinrichtungen, Durchführung von Angeboten im offenen Treff, z.B. Klettern, Kreatives oder Rap AG) sowie zusätzlich die mobile und digitale Jugendarbeit kontinuierlich und zuverlässig anbieten zu können, sind pro Woche im Minimum 105 Personalstunden reine Kontaktzeit, notwendig.

2. Einrichtungen, Räume und Angebote der OKJA

Die Stadt Rödermark bietet Jugendlichen, Räume und Angebote an zwei festen Standorten: Im Jugendzentrum in Ober-Roden und im Mehrgenerationenhaus SchillerHaus in Urberach. Weitere Angebote der OKJA finden im Rahmen der mobilen aufsuchenden Jugendarbeit an wechselnden Orten (Sozialräumen) im Stadtgebiet, in der Kooperation mit Schule, im Bereich des Ferienprogramms oder auch online im Bereich der digitalen Jugendarbeit auf der Plattform Discord sowie im Social Web (z.B. Instagram) statt.

2.1 Jugendzentrum Ober- Roden

Das JuZ im Stadtteil Ober-Roden wurde 1996 in den Betrieb genommen. Seitdem wird es von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Rödermark und den benachbarten Gemeinden, besucht. Der überwiegende Teil der Jugendlichen, welche das Jugendzentrum besuchen, wohnt im Stadtteil Ober-Roden. Eine Konzentration auf ein bestimmtes Wohngebiet gibt es nicht. Ein weiterer Teil wohnt in den umliegenden Stadtteilen und angrenzenden Kommunen und besucht das Jugendzentrum vorwiegend wegen des gemeinsamen Freundeskreises. Die gute Verkehrsanbindung (S-Bahn, Dreieichbahn) begünstigt ihre Mobilität. Die ortsansässige Oswald-von-Nell-Breuning-Schule (NBS) fördert die Erweiterung des Einzugsbereiches des Jugendzentrums.

In einer klassischen JuZ-Atmosphäre können verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, wie z. B. Billard, Tischkicker und die Playstation genutzt werden. Um dem vorhandenen Bedürfnis der Jugendlichen nach Bewegung zu entsprechen, bietet das Jugendzentrum folgende Möglichkeiten: die Nutzung einer Tischtennisplatte in einem separaten

Raum, ein Kletterangebot (im hauseigenen Kletterturm), 2x in der Woche für 1,5 Stunden, ein Ballspielangebot (in der Schulsporthalle der Trinkbornschule), 1x in der Woche für 1 Stunde. Kreativ-, Koch- und Backprojekte bieten weitere Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, Kompetenzentwicklung und -entfaltung. Ein offenes WLAN-Netz steht den Besucher:innen ebenfalls zur Verfügung.

Das Raumangebot des Jugendzentrums (offener Treff), stellt sich wie folgt dar:

Es gibt einen Multifunktionsraum mit Thekenbereich, mehrere Sitzgruppen, eine „Playstation-Ecke“, Tischkicker- und Billardbereich, ein „Dschungel-Bistro“ - Rückzugsraum mit gemütlichem Charakter (Aquarium, Pflanzen, große Couch, etc.). Des Weiteren gibt es eine Küche für gemeinsame Koch- und Backprojekte sowie seit 2022 einen separaten Tischtennisraum mit Sitzmöglichkeiten und Tischtennisplatte. Die zentrale Lage des JuZ hat den Vorteil, dass es gut erreichbar ist. Nachteilig an der zentralen Lage ist, dass es nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten zum Bewegen, Spielen und Toben in der näheren Umgebung des JuZ gibt. Ein eigenes Außengelände ist nicht vorhanden. Die Straße vor dem JuZ und der angrenzende Vorplatz der Kulturhalle sind nicht nur von Jugendlichen stark frequentiert. Das Spielen, Skaten oder Fahrradfahren auf dieser Fläche führt oft zu Konflikten mit Anliegern und anderen Verkehrsteilnehmern.

2.2 Jugendarbeit im SchillerHaus

Das SchillerHaus in Urberach ist seit der Eröffnung im Jahre 2011 zu einem lebendigen Begegnungsort, einem Stadtteilzentrum, geprägt von der kulturellen Vielfalt im Stadtteil Seewald, geworden. Die Jugendlichen, welche das SchillerHaus regelmäßig besuchen, kommen überwiegend aus den umliegenden Wohngebieten und Straßen im „Seewald“ und „An den Rennwiesen“. Jugendliche aus anderen Teilen von Urberach oder Rödermark finden den Weg ins SchillerHaus nur selten und vereinzelt.

Jugendliche haben in den Räumen des SchillerHaus einen offenen Treffpunkt außerhalb der Familie, den sie mitgestalten und nutzen können. Es gibt an den Öffnungstagen verschiedene Angebote wie z.B. das gemeinsame Kochen. Jeden (Öffnungs-)Tag gibt es ein freiwilliges „Koch-Team“, das ein Abendessen für alle Anwesenden zubereitet. Dabei wird von der Wahl des Menüs, dem Planen und Einkaufen, bis zum Kochen und Abwaschen, von den Jugendlichen alles möglichst selbstständig organisiert.

Angebote im musikalisch-künstlerischen Bereich finden Jugendliche in der Kreativ AG und in den musikpädagogischen Angeboten, die variabel, projektbezogen und orientiert an den Interessen der Zielgruppen ausgerichtet sind. Jugendliche, die durch Teilnahme an einem Musik-Workshop den Umgang mit der Technik im Tonstudio gelernt haben, können dieses selbstständig zu den Öffnungszeiten der Jugendarbeit nutzen, um eigene Musik aufzunehmen.

Die Fahrradwerkstatt ist in einem Raum im Keller des Gebäudes und ist von März bis Oktober jeden Freitag geöffnet. Beim gemeinsamen Fahrradreparieren, -putzen und „neu

zusammen puzzeln“, lernen und unterstützen sich alle Kinder und Jugendliche gegenseitig.

Das Team der BerufsWegeBegleitung ist einmal /Woche im SchillerHaus anzutreffen, um Jugendliche in Themen der Berufsfindung/Bewerbung etc., zu unterstützen.

Der große Saal im EG des SchillerHaus wird für jeden Öffnungstag extra für die Nutzung der Jugendarbeit auf- und umgebaut. In dem Saal finden sich die Spielekonsole mit Beamer und Leinwand, eine Musikanlage mit PC zum Musikhören/Karaoke singen, ein Billardtisch sowie die Tischtennisplatte. Ein zusätzlicher „Jugend-Chillraum“ (im Keller) wird als ruhiger Rückzugsort angeboten. In einem Durchgangszimmer im Keller befindet sich ein Tischkicker. Die Räumlichkeiten im SchillerHaus sind, wegen der „Multifunktionalität als Stadtteilzentrum“ für die Zwecke der Jugendarbeit nicht optimal zu nutzen. Ein kleines Außengelände zum Toben, Fußballspielen oder Chillen ist aufgrund der benachbarten Wohnbebauung für Alle (Jugendliche& Nachbarn) gleichermaßen unattraktiv in der Nutzung.

3. Handlungsfelder der OKJA

Das Team der OKJA ist nicht ausschließlich nur in den oben beschriebenen Räumen (JuZ/SchillerHaus) aktiv, sondern wie bereits erwähnt, auch außerhalb der Einrichtungen im Einsatz.

3.1 Mobile, aufsuchende Jugendarbeit, Mobiles JuZ

Die aufsuchende Jugendarbeit ist seit 2014 Jahren fester Bestandteil der OKJA. „Mobile Jugendarbeit ist eine Leistung der Jugendhilfe, die im SGB VIII sowohl im Kontext offener Jugendarbeit (§ 11 SGBVIII) als auch im Zusammenhang mit der Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) erfasst wird. Mobile Jugendarbeit stellt einen Ansatz aufsuchender Jugendsozialarbeit („Geh-Hin-Struktur“) dar, der sowohl durch gruppen- und einzelfallbezogene Arbeit als auch durch stadtteil- und lebensweltorientierte Ansätze umgesetzt wird.“⁶ Die mobile Jugendarbeit ist nicht problemorientiert oder sanktionierend. Sie nimmt die Jugendlichen als Experten ihrer Lebenssituation wahr und ist Teil einer Beteiligungskultur und einer sozialraumorientierten Jugendarbeit.

Die mobile, aufsuchende Jugendarbeit bietet ein belastbares, niederschwelliges und verlässliches Kontaktangebot, an den Orten und Lebenswelten der Jugendlichen aus Rödermark an. Im Rahmen der aufsuchenden Jugendarbeit, werden gemeinsam mit Jugendlichen Events und Angebote, wie zum Beispiel: Skate Contest, Spray-Aktionen, Fußballturniere, sowie der Jugenddialog „Jugend trifft Politik“ organisiert.

⁶ <https://www.mobilejugendarbeit-eschweiler.de/jugendarbeit/mobile-jugendarbeit/das-konzept/Stand:04.01.22>

Das Angebot der aufsuchenden Jugendarbeit wurde ab März 2022 durch ein mobiles JuZ (E-Lastenrad mit einem Tischkicker-Anhänger) erweitert. Das mobile JuZ ist eine niedrigschwellige Kontakt-, Anlauf-, und Informationsstelle für Jugendliche in Rödermark. Es fördert die Kommunikation mit der Zielgruppe, ist ein Mittel zur Kontaktaufnahme und zum Knüpfen von Beziehungen. Die Jugendlichen können niedrigschwellig beraten und kontinuierlich im Alltag begleitet werden. Informationen zu - und die Weitervermittlung an- andere Stellen im Jugendhilfe- und Sozialsystem sind möglich.

3.2 Ferien- und Freizeitangebote

Im Rahmen der Schulferien koordiniert und organisiert die OKJA Ferienangebote für Kinder und Jugendliche in Rödermark und erstellt ein Ferienprogrammheft. In enger Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen und anderen Institutionen im Gemeinwesen entsteht dadurch jedes Jahr ein vielfältiges Programm. Ziel ist es in den Ferienzeiten attraktive Freizeitangebote anzubieten, die für alle niedrigschwellig nutzbar sind. In dem Ferienheft gibt es für alle Kinder und Jugendlichen interessante Angebote und es werden damit Jugendliche erreicht, welche die Einrichtungen und Angebote der Jugendarbeit außerhalb der Ferien nicht nutzen.

Die OKJA beteiligt sich an dem Ferienprogramm unter anderem mit erlebnis- und medien- oder kulturpädagogischen Angeboten. Neben einer Kanufreizeit und Videoprojekten hat sich in den letzten Jahren auch ein Ausflugsangebot für jugendliche Stammgäste der Einrichtungen bewährt. Besonders im Fokus ist dabei die Partizipation der Jugendlichen an den Ausflügen. Hierbei können diese im Rahmen eines festgelegten Budgets spontane Ausflüge planen und durchführen. Durch die speziellen Erlebnisse (z.B. Klettern, Rodeln im Sommer) profitiert vor allem die Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen.

3.3 Kooperation mit Schule

Viele Jugendliche, die in Rödermark wohnen, besuchen die integrierte Gesamtschule Oswald-von-Nell-Breuning-Schule. In enger Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen in der Schulsozialarbeit und BerufsWegeBegleitung unterstützt die OKJA, Schüler:innen am Lernort Schule. Fachkräfte der OKJA sind z.B. einmal wöchentlich gemeinsam mit Personal aus der Schule, im offenen Betreuungsbereich in der NBS aktiv. Weitere Veranstaltungen und Projekte, die gemeinsam mit der Schule veranstaltet werden, sind:

- PiT (Prävention im Team): Ein Gewaltpräventionsprogramm des Landes Hessen. Bei PiT führen Mitarbeiter der Abteilung Jugend gemeinsam mit Lehrkräften und Polizeibeamten in einem Teil der 7.ten Klassen Einheiten durch, welche den Schwerpunkt Gewaltprävention haben.
- Cool at School: Ein Anti-Mobbing-Programm, welches gemeinsam mit der Schulsozialarbeit in einigen Klassen durchgeführt wird.

- KlarSicht Parcours: Ein Angebot für alle Schüler ab der 7.ten Klasse. Hierbei handelt es sich um einen Mitmachparcours zu den Themen Tabak und Alkohol, welcher von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung angeboten wird.
- Die BerufsWegeBegleitung hat ein offenes Beratungsangebot im SchillerHaus

Schulklassen besuchen regelmäßig in den Aktionswochen gemeinsam mit ihren Lehrkräften das Jugendzentrum für „Team Events“ und nutzen unter anderem das Kletterangebot.

3.4 Digitale Jugendarbeit

Digitale Medien sind allgegenwärtig. Jugendarbeit im digitalen Raum soll an die Lebenswelt von Jugendlichen anknüpfen und sie zur Selbstbestimmung befähigen. Dazu gehört auch eine kritische und verantwortungsvolle Auseinandersetzung mit digitalen Medien. Eine aktuelle Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbunds Südwest (JIM-Studie 2021) zeigt auf, wie wichtig die Vermittlung eines bewussten Umgangs mit Chancen, aber auch Risiken verschiedener Medien ist, da sich die Nutzung von Medien bei Jugendlichen in den vergangenen Jahren weiter intensiviert hat⁷.

Deshalb ist es wichtig, die Jugendlichen bei der Auswahl, Planung und Durchführung von Projekten mit einzubeziehen und mitbestimmen zu lassen. Dabei steht die OKJA auch bei medienpädagogischen Fragen als Ansprechpartner für Eltern und Kooperationspartner zur Verfügung.

Die sozialen Medien sind ein wichtiger Lebens- und Sozialisationsraum von Jugendlichen geworden. Deshalb ist es notwendig hier ebenfalls für die Zielgruppe präsent zu sein. Auf WhatsApp, Facebook und Instagram werden wichtige Informationen rund um die Jugendarbeit in Rödermark mit den Jugendlichen und Interessierten geteilt. Auf der Online Plattform „Discord“ gibt es ein digitales Jugendzentrum Rödermark. Dort finden regelmäßige online Treffen und gemeinsame Aktionen im digitalen Raum statt (gemeinsam online spielen und reden). Ziel ist es dabei im digitalen Raum für die Jugendlichen sichtbar und ansprechbar zu sein, um auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können.

Um auf diesem Gebiet fachlich und technisch auf dem neusten Stand zu bleiben ist der Austausch mit anderen Institutionen ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Im Netzwerk „MedienKompetenz Stadt & Kreis Offenbach“ gibt es regelmäßigen Austausch mit Vertretern: innen anderer Institutionen.

⁷ https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2021/JIM-Studie_2021_barrierefrei.pdf, S. 68

4. Qualitätssicherung

Um die Qualität der Angebote der OKJA zu sichern und um Angebote auf ihre Nachhaltigkeit zu überprüfen, werden zum Ende des Jahres bestimmte, vorher festgelegte, Angebote evaluiert.

Unter Evaluation versteht man eine „Wissenschaftsbasierte Dienstleistung, die Programme, Projekte und Angebote der sozialen Arbeit systematisch, datenbasiert und intersubjektiv nachvollziehbar bewertet.“⁸ Evaluation will somit die Zielerreichung und Wirksamkeit von Angeboten/Projekten der sozialen Arbeit, z.B. der Offenen Jugendarbeit, messen.⁹

So werden im offenen Treff, bei der mobilen Jugendarbeit und auch im digitalen Raum Tagesprotokolle geführt. Auf den Protokollen werden quantitative, anonymisierte Daten erfasst, sowie auch besondere Vorkommnisse, Gesprächsthemen oder Konflikte festgehalten, welche anschließend qualitativ mittels „Selbstevaluationsbögen“ ausgewertet und reflektiert werden (siehe Beispiel /Anhang). Dabei werden konkrete Handlungsziele zu Beginn der Evaluations-Periode definiert. Diese werden ein Jahr später ausgewertet und auf ihre Nachhaltigkeit hin überprüft. Die Erkenntnisse und Schlussfolgerungen der Evaluation sind ausschlaggebend, ob Angebote weitergeführt oder verändert werden. Darüber hinaus, findet zweimal jährlich eine Befragung der Jugendlichen, welche den offenen Treff besuchen und Angebote nutzen, statt. So werden die Interessen und Bedürfnisse, aber auch Kritik direkt bei den Jugendlichen erfragt und ausgewertet.

5. Ausblick

Das Wichtigste bei allen Angeboten der OKJA ist, dass es den Jugendlichen Spaß macht daran teilzunehmen und, dass sie konstruktives Feedback sowie Wertschätzung für ihr Handeln erhalten. Durch Feedback und Wertschätzung, sei es von den Mitarbeiter:innen oder von anderen Jugendlichen, wird das soziale Verhalten reflektiert, gefördert und Empathie gestärkt. Dies alles geschieht in einem Rahmen ohne Leistungsdruck sowie ohne „schulische Benotung“.

Es ist unerlässlich, Jugendliche nicht nur als Einwohner:innen, sondern als zukünftige Bürger:innen einer Stadt zu begreifen, sie so anzunehmen wie sie sind und nicht pauschal als „Störfaktoren im Gemeinwesen“ zu betrachten. Es ist wichtig, dass Jugendliche in ihrer Stadt Kontinuität erfahren. Zuverlässige Ansprechpartner:innen und verfügbare Räume bilden die Basis für die Freizeitgestaltung, die Erholung vom Alltag und die Entfaltung der Persönlichkeit. Wertvoll für die Arbeit mit den Jugendlichen ist, dass die Mitarbeiter:innen stets als Begleiter zur Verfügung stehen, sich aber nicht aufdrängen. Sie wollen lernen Erwachsenen zu handeln. Dafür brauchen sie sowohl den notwendigen (Frei-) Raum,

⁸ Fachlexikon der sozialen Arbeit, 6. Auflage 2007, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2007, S.298.

⁹ Ebd.

als auch erwachsene Ansprech- und Vertrauenspersonen außerhalb der Familie, von denen sie Unterstützung erhalten. Viele Jugendliche, die die Angebote der OKJA besuchen kommen aus ökonomisch schwachen Familienverhältnissen und leben in beengten Wohnverhältnissen (ohne eigenes Zimmer oder einen Garten). Deshalb ist es unerlässlich die Räume und Angebote der OKJA weiterhin kostenfrei, kontinuierlich und dauerhaft anzubieten (Stichwort: „Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen“). Nicht alle der ca. 3.500 in Rödermark lebenden Jugendlichen brauchen und nutzen die Angebote der OKJA. Es gibt vielzählige Möglichkeiten, die Freizeit bei Vereinen in Rödermark zu verbringen. Diese bieten im wesentlichen Angebote im sportlichen oder musikalischen Bereich und leisten eine sehr gute Jugendarbeit. Damit sind Vereine eine wichtige Anlaufstelle für Jugendliche.

Jugendliche finden in der OKJA eine Alternative, einen Ort, an dem sie ohne „geregeltete Übungszeiten“ und Vereinsstrukturen sowie Mitgliedsbeiträge, zwanglos ihre Freizeit verbringen können.

In den letzten beiden Jahren waren die Pandemie und der Umgang mit dieser eines der wichtigen Themen. Resultierend daraus, konnte vielen anderen Problemen (psychosoziale Probleme und Erkrankungen, Armut und Teilhabe,...) oft nicht die Beachtung entgegengebracht werden, die für eine altersgemäße Förderung und Entwicklung notwendig gewesen wäre. Seit dem Wegfall der Maskenpflicht und anderen Pandemievorgaben (z.B. Beschränkung der Besucher: innenzahl), gibt es einen sehr starken Zulauf von Jugendlichen im JuZ. Es kommt vor, dass an manchen Tagen bis zu 50 Jugendliche, unterschiedlicher Cliquen, den offenen Treff besuchen. Um diesem Anstieg der Besucher: innenzahl adäquat zu begegnen, ist es aktuell notwendig, dass mindestens 3 Mitarbeiter: innen permanent im Dienst vor Ort sind. Angebote wie z.B. die Koch- AG sind wegen der hohen Anzahl der Gäste nicht durchführbar. Sollte dieser Trend anhalten oder sich noch steigern (z.B. durch Jugendliche aus der Ukraine), muss perspektivisch, über eine Ausweitung des Personal für die Jugendarbeit, eine Umstrukturierung von Aufgaben oder eine Reduzierung von Angeboten an anderen Stellen nachgedacht werden.

Vor dem Hintergrund, dass die Welt vor allem nochmals verstärkt durch den aktuellen Krieg in Europa, die Corona-Pandemie, die anhält und dauerhaft durch den Klimawandel, damit krisenbedingt, im starken Wandel ist und den damit verbundenen Auswirkungen auf viele unserer Lebensbereiche, ist davon auszugehen, dass zukünftig noch mehr Jugendliche von Armut bedroht sein werden. Die OKJA ist der Ort im Gemeinwesen, an dem Jugendliche, kostenfrei und unbürokratisch, Angebote und Räume nutzen, sowie Hilfestellung erhalten. Aus dem Kita Bedarfsplan 21/22 lässt sich ableiten, dass in den nächsten Jahren ein Bevölkerungszuwachs (Geburtenstatistik und Zuzug von Familien nach Rödermark) zu erwarten ist. Demnach ist perspektivisch davon auszugehen, dass auch die

Zahl der Jugendlichen in Rödermark wachsen wird. Diese Entwicklung wird auch im aktuellen Schulentwicklungsplan des Kreis Offenbach festgestellt. Die Zahl der „Jugendlichen“, die in Rödermark leben, wird in den nächsten 10 Jahren merklich steigen. Dies gilt es bei allen Planungen, die die Zukunft der OKJA betreffen, zu bedenken.

Die Förderprogramme, zum Stadtumbau in Rödermark, bieten eine gute Möglichkeit für Jugendliche, neue und attraktive Orte zu schaffen. Wichtig für die Kontinuität der Beziehungen ist es allerdings, auch während geplanter Umbau- und Neubauzeiten, bestehende Angebote zu erhalten. Die Zukunft des jetzigen JuZ-Gebäudes wird aktuell geplant und besprochen. Es wird in naher Zukunft, Veränderungen durch Sanierung, an diesem beliebten und gut besuchten Ort für Jugendliche geben. Dies wird Einschränkungen in Bezug auf die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung der Jugendlichen, mit sich bringen. Das MGH SchillerHaus ist kein städtisches Eigentum, sondern ein Mietobjekt. Der Mietvertrag wird jährlich verlängert. Alle Angebote dort, z.B. auch der offene Jugendtreff vor Ort im Stadtteil Seewald sind davon abhängig, dass der Mietvertrag fortbesteht. Dies schafft Planungsunsicherheit.

Die Zukunft bringt große Herausforderungen mit sich: Jugendarbeit muss der Armut von Jugendlichen und ihren Familien begegnen, ihre Teilhabe fördern, die Integration begleiten sowie die soziale und emotionale Bildung ermöglichen. Um dafür gut aufgestellt zu sein, wäre es optimal das Angebot an Plätzen, Räumen und pädagogischen Fachkräften für Jugendliche in Rödermark so zu gestalten, dass es dem derzeitigen Angebot für Kinder in Rödermark und dem prognostizierten Zuwachs der Zielgruppe in der Jugend entspricht. Die Kinder von heute sind die Jugendlichen von morgen und somit die Erwachsenen von Übermorgen. Wenn Kinder oder Jugendliche positive Erlebnisse und Erinnerungen in ihrer Stadt, also ihrer Heimat haben, erhöht dies die Chancen, dass sie auch zukünftig in der Kommune leben wollen und diese als Erwachsene weitergestalten und prägen werden.

6. Anhang

Positive Rahmenbedingungen für eine gelingende kommunale Offene Jugendarbeit in Rödermark

(Ergebnisse der Klausur vom 14.4.2011)

1. Kommunikation

Voraussetzung für eine gute Kommunikation ist die gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der kommunalen Offenen Jugendarbeit wissen den Wert einer guten Kommunikation zu schätzen und richten ihr Handeln, sowohl im pädagogischen Alltag, als auch im fachlichen Dialog, danach aus. Hierfür stehen die notwendigen Rahmenbedingungen, wie z.B. regelmäßige Dienstgespräche, Teamsitzungen, Klausurtage, Supervision sowie Raum für einen informellen fachlichen Austausch zur Verfügung.

Bei Entscheidungen von übergeordneter Stelle, die die Offene Jugendarbeit betreffen, trägt ein hohes Maß an Transparenz dazu bei, Verlässlichkeit, Sicherheit und Vertrauen zu fördern.

2. Strukturen

Der Handlungsrahmen der kommunalen Offenen Jugendarbeit ist durch verbindliche Strukturen geregelt, die von allen Beteiligten mitgetragen werden. Diese schließen ebenfalls den hierarchieübergreifenden fachlichen Dialog ein.

3. Ressourcen

Zur Umsetzung der „Konzeption der Kommunalen Kinder- und Jugendarbeit (2009)“ der durch die Stadt Rödermark verabschiedeten Rahmenbedingungen (2011) sowie der jährlich abgestimmten Konzeptionen für die Einrichtungen der kommunalen Offenen Jugendarbeit, stehen die erforderlichen personellen und sächlichen Ressourcen bereit.

4. Fachlichkeit

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für ihr jeweiliges Arbeitsfeld sowie die damit verbundenen Aufgabenstellungen fachlich qualifiziert und bilden sich regelmäßig fort. Zu den Merkmalen professionellen Handelns in der kommunalen Offenen Jugendarbeit zählen u.a.:

- dynamische Fortschreibung der Konzeptionen
- Evaluation von Angeboten
- Fachdiskurs zu aktuellen Themen der Jugendarbeit (z.B. jährliche Fachtagung)
- Vernetzung innerhalb der Jugendarbeit und angrenzender Arbeitsfelder wie z.B. Schulen, Musikschule, Vereine, Kirchengemeinden

5. Bedarfs- und Zielgruppenorientierung

Zur Ermittlung der Bedarfe für die kommunale Offene Jugendarbeit findet eine enge Zusammenarbeit zwischen allen damit befassten kommunalen Ämtern und Dienststellen statt. Die dabei zusammengetragenen relevanten Daten und Informationen werden in die Konzeptionen aufgenommen und dienen als, Orientierung sowohl für die Generierung von Zielgruppen, als auch die inhaltliche Ausrichtung der Angebote und Maßnahmen.

Tabelle ÖZ Stand 04/2022

| Standort und Angebot | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Samstag | Summe, Stundenbedarf |
|--|----------------|-----------------|---------------------|--------------------|--------------------|----------------------|-----------------------------|
| Jugendzentrum Ober-Roden | ÖZ 15:00-20:00 | ÖZ 15:00-20:00 | ÖZ 15:00-20:00 | ÖZ 15:00-20:00 | ÖZ 15:00-20:00 | Stream AG, 11-14 Uhr | |
| Offener Treff, Personalbedarf 2 Mitarbeiter: innen x 5 Stunden | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | | 50 |
| Fußball 1 Mitarbeiter: in x 1,5 Stunden | 1,5 | | | | | | 1,5 |
| Klettern 1 Mitarbeiter:in x 1,5 Stunden | | 1,5 | 1,5 | | | | 3 |
| Stream AG, 2 Mitarbeiter:innen x 3 Stunden | | | | | | 6 | 6 |
| Mobile Jugendarbeit, 2 Mitarbeiter:innen x 5 Stunden | | | 5 | | 5 | | 10 |
| Digitale Jugendarbeit, Discord, Facebook, Instagram, aufgeteilt auf verschiedene Mitarbeiter:innen | 2 | 2 | 2 | | 1 | | 7 |
| SchillerHaus Urberach | | | | | | | |
| | | | ÖZ 15:00 -18:00 Uhr | ÖZ 15:00-20:00 Uhr | ÖZ 15:00-20:00 Uhr | | |
| Offener Treff, Personalbedarf 2 Mitarbeiter: innen x 5 Stunden | | | | 10 | 10 | | 20 |
| Rap AG und Tonstudio | | | 3 | | 3 | | 6 |
| Kreativ AG , 1 Mitarbeiter:in x 2 Stunden | | | | 2 | | | 2 |
| Summe Stundenbedarf Angebote OKJA pro Woche --> | | | | | | | 105,5 |

Selbstevaluation

| | |
|--|--|
| Einrichtung: Offene Jugendarbeit im JuZ Ober Roden und im SchillerHaus Urberach | Evaluationszeitraum: 01.01.2019- 31.12.2019 |
| | Abgabe der Evaluation Februar 2020 |
| Evaluationsthema: Offener Treff in den Einrichtungen | Verantwortlich: Stephanie Grabs, Jens Müller, Eyub Kiniki |

Allgemeine Ziele in Bezug zu den Leitlinien/ Qualitätsstandards:

- Der offene Treff/Bereich ist während der geregelten Öffnungszeiten eine zuverlässige, niedrigschwellige Anlaufstelle für Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene mit ihren Interessen und Bedürfnissen (Konzeption 2018 Offene Jugendarbeit)¹⁰
- „Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben“ stärken (siehe Integrationskonzept der Stadt)¹¹
- Vermittlung von sozialen Kompetenzen, Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, niedrigschwellige Beratung in jugendspezifischen Problemen (KJHG §11)¹²
- Bereitstellung von sozialen Räumen und freizeitorientierten Maßnahmen (HGO, 4c,8c)¹³

Konkrete Handlungsziele für das Jahr 2019:

1. Verlässliche, regelmäßige Öffnungszeiten sind gewährleistet und sind den Zielgruppen bekannt.
2. Die verschiedenen Zielgruppen kennen die zielgruppenspezifischen Angebote (z.B. Fahrradwerkstatt Kochen; Basteln) in den Einrichtungen. Diese werden zielgruppengerecht beworben und orientieren sich an den Bedürfnissen der Teenies, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.
3. Soziale Umgangsformen werden von allen Zielgruppen als wichtig erachtet, die Verhaltensregeln in den Einrichtungen werden gemeinsam ausgehandelt und sind von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Ältere übernehmen Verantwortung für Jüngere.

¹⁰ Konzeption Offene Jugendarbeit 2014, S.4ff.

¹¹ Integrationskonzept Stadt Rödermark 2009, S.21

¹² SGB VIII, KJHG, §11

¹³ Hessische Gemeindeordnung §4c, 8c

| Konzeption – Planung / Festlegung der Kriterien | | | Evaluation des Angebotes | |
|---|---|---|--|---|
| Zielebene | Indikatoren der Zielerreichung | Instrumente der Zielüberprüfung Wer? Wie? Wann | Überprüfung der Planung/ der Indikatoren (Statistik, Daten) | Konsequenzen für die weitere Arbeit/ die Konzeption |
| 1. Quantität Ergebnis/ Angebot | 1. Der offene Treff ist mindestens zu 90% der geregelten Öffnungstage/ Jahr geöffnet. | <ul style="list-style-type: none"> Dienstplan OKJA, Tagesprotokoll | <p>SH: Das SchillerHaus war zu 90 % der geregelten Öffnungstage geöffnet</p> <p>JuZ: Der offene Treff hätte gemäß der geregelten Öffnungszeiten 191 Tage geöffnet haben sollen. Tatsächlich gab es 205 Öffnungstage. Dies entspricht 107%. Die erhöhte Anzahl an Öffnungstagen resultiert aus zusätzlichen Öffnungszeiten in den Ferien und dem „Tag der offenen Tür“.</p> | Die Erreichung des Zieles wird für das Jahr 2020 auch angestrebt. |
| | 2. Angebote (z.B. Fahrradwerkstatt und Kreativ- AG) werden von mind. 3 Jugendlichen, Ausflüge von mind. 5 Jugendlichen wahrgenommen | <ul style="list-style-type: none"> Tagesprotokoll, Teilnehmer Listen | <p>SH: Durchschnittliche TN-Zahl bei Koch AG 5 Fahradwerkstatt: 2 Rap AG: 4 Tonstudio: 13/Monat</p> | <ul style="list-style-type: none"> Das Ziel wurde erreicht. Die Fahrradwerkstatt im SH soll nicht mehr als „Angebot“ gezählt werden, sondern im offenen Betrieb nach Bedarf geöffnet werden. Die Kochschule im JuZ ist |

| | | | | |
|--|--|---|--|--|
| | | | <p>JuZ: Die Angebote wurden durchschnittlich von 4,3 Jugendlichen Wahrgenommen. Bei 3 von insgesamt 6 Projekten wurde die Mindestteilnehmer*innen-Anzahl von 3 Teilnehmer*innen gelegentlich unterschritten.</p> <p>Ballspiele: 6,1 Klettern: 6,8 Kreativprojekt: 2,7 Rollenspiel: 3,5 Turniere: 4,4 Kochschule: 2,5</p> <p>Durchschnittliche Teilnehmer*innen-Anzahl bei Ausflügen und Veranstaltungen</p> <p>beider Einrichtungen:</p> <p>Fußballturniere (4 x): 50 Schlittschuhlaufen (2 x): 5 Schwimmen (1 x): 6</p> | <p>auf Grund der geringen Küchengröße nur mit max. 2 TN möglich. Zuarbeiten (z.B. Gemüse schneiden) können auch von mehr TN erledigt werden (außerhalb der Küche).</p> <p>Die Rollenspielgruppe hat sich nach den Sommerferien 2019 aufgelöst. Es war nicht mehr möglich einen gemeinsamen Termin zu finden an dem alle Zeit haben. In der zukünftigen Evaluation soll erfasst werden wenn ein Angebot aus Mangel an Bedarf/Interesse nicht stattfindet.</p> |
| | <p>3. Pro Monat gibt es mind. 2 direkte Rückmeldungen von Jugendlichen zum Betrieb der Einrichtung. (Dies geschieht im persönlichen Gespräch, durch Notiz auf der Flipchart oder anonym in den Feedback Briefkasten).</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Vermerk von Feedback der Jugendlichen im Tagesprotokoll • Flipchart • Briefkasten | <p>SH: Dieses Ziel wurde nicht erreicht.</p> <p>JuZ: Im Jahr 2019 gab es monatlich durchschnittlich 9,6 Rückmeldungen („Briefkasten“).</p> | <p>SH: Der Feedback Briefkasten wird nicht genutzt. Zukünftig soll das Feedback 1x/Monat direkt eingefordert werden. Die Rückmeldungen werden auf einer Flipchart dokumentiert.</p> |

| | | | | |
|--|--|---|---|---|
| | | | | JuZ: Im JuZ wird für die nächste Evaluation ein ähnliches Ergebnis angestrebt. |
| | 4. Die durchschnittliche Stimmungsbewertung der Jugendlichen und Mitarbeiter*innen ist besser als Note 3 auf einer Skala von 1-6 | <ul style="list-style-type: none"> Abfrage der Stimmung bei den Jugendlichen und Vermerk im Tage-protokoll | SH: die durchschnittliche Stimmungsbewertung liegt bei 2. JuZ: Die Bewertung der Stimmung lag durchschnittlich bei 1,4 | Das Ziel konnte erreicht werden und wird für nächstes Jahr wieder angestrebt. |

| Zielebene | Indikatoren der Zielerreichung | Instrumente der Zielüberprüfung Wer? Wie? Wann? | Überprüfung der Planung/ der Indikatoren | Konsequenzen für die weitere Arbeit/ die Konzeption |
|---|--|---|---|--|
| 2. Qualität Prozess/ Wirkung | 1. Jugendliche wissen über die kontinuierlichen Öffnungszeiten Bescheid, kennen das aktuelle Programm und werden tagesaktuell auf Facebook und Instagram über spontane Änderungen/Aktionen informiert. | <ul style="list-style-type: none"> Besucherbefragung 1x/Jahr mittels Fragebögen und Dokumentation der Facebook und Instagram Wochenpläne | SH: Ein großer Teil von Jugendlichen fühlt sich gut informiert. Wenige gaben an dass sie nicht gut informiert sind. Sie begründeten dies mit geringem Interesse an Informationen. JuZ: Laut Besucherbefragung fühlten sich die Jugendlichen generell gut informiert. Von 22 Jugendlichen gaben 4 Jugendliche an, dass sie nicht gut informiert sind. Sie begründeten dies mit geringem Interesse an Informationen. | Der Fragebogen welcher als Instrument der Zielüberprüfung dient scheint für viele nicht gut verständlich zu sein. Er soll überarbeitet/spezifiziert werden. Ein ausgefüllter Muster Fragebogen könnte zur Orientierung bereitgestellt werden |

| | | | | |
|--|--|---|---|---|
| | <p>2. Die Attraktivität des offenen Treffs ist durch spontane und flexible Aktionen und Angebote gegeben.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Tagesprotokoll, Kochprotokoll, Befragungen der Jugendlichen | <p>SH: Es gab einige spontane Angebote wie z.B. Wikingerschach, Ausflug zum Spiel- oder Bolzplatz. Bei gutem Wetter häufigere spontane Angebote.</p> <p>JuZ: Aus den Tagesprotokollen und den Befragungen der Jugendlichen ging hervor, dass der offene Treff für sie attraktiv ist.</p> | <p>Bei der Evaluation wurde festgestellt, dass bei der Besucherbefragung nicht abgefragt wurde ob der offene Treff wegen der spontanen/flexiblen Angebote und Aktionen attraktiv ist oder aus anderen Gründen. Der Fragebogen muss dahingehend angepasst werden (Warum kommst du ins JuZ, oder nenne Gründe warum du ins JuZ kommst)</p> <p>Der Indikator soll umformuliert werden: Die Attraktivität des offenen Treffs ist gegeben.</p> |
| | <p>3. Die direkten Rückmeldungen der Jugendlichen sind positiv verwertbar für den Betrieb und das Angebot. Veränderungen werden zeitnah und im Rahmen der Ressourcen umgesetzt.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Vermerk der Rückmeldungen im Tagesprotokoll • Besprechen der Themen in den Team Sitzungen OKJA (Protokoll) | <p>SH: Großteil der protokollierten Wünsche wurde umgesetzt. Die Befragung ergab, dass sich die Jugendlichen bei ihren Wünschen für Angebote ernstgenommen fühlen.</p> <p>JuZ: Die Rückmeldungen aus dem Briefkasten im JuZ („Kummerkasten“) waren zu 68% verwertbar. Innerhalb unserer Ressourcen wurden Anregungen / Veränderungswünsche zeitnah umgesetzt.</p> | <p>Das Ziel wurde in beiden Einrichtungen erreicht und soll im nächsten Jahr beibehalten werden</p> |

| | | | | |
|--|---|---|--|---|
| | | | <p>So wurde z.B. dem Wunsch, „eigene Musik“ zu hören, dadurch entsprochen, dass ein Bluetooth-Adapter zur Verfügung gestellt wurde.</p> <p>Einigen Wünschen wie z.B. das Spiel „Fortnite“ zu installieren, wurde nicht entsprochen. Die Gründe hierfür wurden kommuniziert.</p> | |
| | <p>4. Es gibt einen respektvollen Ton/ Umgang der Jugendlichen untereinander, sowie in Bezug auf das Inventar, Materialien und Spielgeräte. Jugendliche übernehmen gegenseitige Verantwortung füreinander, es findet keine Diskriminierung statt.</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Tagesprotokoll (besondere Vorkommnisse, Beobachten von positiven Entwicklungen) | <p>SH: Generell respektvoller Umgang, es gab jedoch einige Konflikte. Der Umgang mit dem Inventar ist nicht gut und muss besser werden.</p> <p>JuZ: Im Evaluationszeitraum gab es keine gewalttätigen Auseinandersetzungen. Die wenigen Konflikte, welche es gab, wurden konstruktiv bearbeitet. Es wurden keine Sachbeschädigungen festgestellt. In einzelnen Fällen wurde von den Jugendlichen Abfall / Müll im JuZ hinterlassen. Gelegentlich auftretenden diskriminierenden Äußerun-</p> | <p>SH: Positives Verhalten muss besser protokolliert werden um die Zielerreichung vollends auswerten zu können. Der respektlose Umgang einiger SH Gäste mit dem Inventar im SH wird ständig thematisiert und besprochen, weitere Konsequenzen erarbeitet (Umräumen des Flures, entfernen der ganzen Flyer während der Jugendarbeit, Kakteen anschaffen anstatt netter Grünpflanzen). Das SchillerHaus kann von den Jugendlichen nicht als Jugendraum geeignet werden wegen der Multifunktionalität</p> |

| | | | | |
|--|--|--|---|---|
| | | | <p>gen der Jugendlichen untereinander, wurde seitens der verantwortlichen Mitarbeiter*innen, konsequent entgegengewirkt. Diskriminierung wurde in verschiedenen Gesprächen mit den Jugendlichen thematisiert.</p> | <p>der Räume. Die Identifikation mit dem Haus ist nicht gegeben.</p> <p>JuZ: Im JuZ ist das Verhalten der Jugendlichen in Bezug auf Inventar und Einrichtung sehr viel besser als im SH. Das Ergebnis wird für das nächste Jahr auch angestrebt.</p> |
|--|--|--|---|---|



FAHRPLAN MOBILES JUZ

vom 01.06. bis zum 30.06.

FUSSBALLTURNIER



10.06.2022

HINTER DEM BADEHAUS
17-18^{tes} JUGENDLICHE 11 - 13 JAHRE
19-21^{tes} JUGENDLICHE 14 - 17 JAHRE
ANMELDUNG VOR ORT!

Bei Fragen kontaktiert uns im JuZ oder im Schillerhaus
ansprechen. Du kannst uns auch über soziale Medien an-
schreiben.
Jugend Rödermark
0176 61 6377 7

JUGENDZENTRUM OBER-RODEN

Öffnungszeiten 17.01. - 21.01.

Offener Treff

Mo. - Mi.: 15 - 17 Uhr von 10 - 12 Jahre
Mo. - Mi.: 17 - 20 Uhr von 12 - 22 Jahre

Angebote (freiwillig und kostenfrei)



Fußball
in der TBS Halle
Mo.: 15 - 16 Uhr



Klettern
Di. & Mi.:
15 - 17 Uhr



Billardführerschein
im JuZ
Donnerstag

JUGENDARBEIT IM SCHILLERHAUS

Öffnungszeiten 17.01. - 21.01.

Offener Treff

Do. - Fr.: 15 - 17 Uhr von 10 - 12 Jahre
Do. - Fr.: 17 - 20 Uhr von 12 - 22 Jahre

Angebote (freiwillig und kostenfrei)



Rap AG
Mo. & Fr.:
17 - 20 Uhr



Fahradwerkstatt
Fr.:
15:30 - 17 Uhr



JUGEND STREAMT
Premiere



JUGENDDIALOG

JUGEND TRIFFT POLITIK
182 TAGE NACH DER KOMMUNALWAHL



STELLT EURE
FRAGEN
WAS KANN DIE POLITIK FÜR
DIE JUGEND IN RÖDERMARK
BEWEGEN?

10.09.2021
18 UHR

Hinter dem Badehaus oder
Live auf Twitch & YouTube



Link zum Stream

25 JAHRE



JUGENDZENTRUM OBER-RODEN



FEIER
MIT UNS
DIGITAL
3.07.21

LIVE AUF

YouTube twitch

BEGINN UM 14 UHR
- JUZ GESCHICHTE
- INTERVIEWS MIT MITARBEITENDEN
- ONLINESPIELE - GARTIC PHONE
- ANGEZOCKT MIT FLO
- INTERVIEWS MIT BÜRGERMEISTER &
1. STADTRÄTIN

Alle Infos zum Stream

